

des vorm. Gouv. Smolensk verbreitet. Die Vögel des Moskauer Gebiets werden von G. J. POLJAKOW<sup>1)</sup> bereits zu *volgensis* But. gerechnet. Aller Wahrscheinlichkeit nach nimmt die Form *grassmanni* den westlichen Teil des Gouv. Twer ein, indem sie nach Osten und Süden hin in die Brjäscher Wälder übersiedelt.

A. P. Danilowitsch, Kiew.

**Alte lanzettschwänzige Raubmöwe und Ringellumme in Ostpreußen.** In der Sammlung eines Siedlers bei Rauschen (Samland), auf die ich durch Herrn Amtsgerichtsrat TISCHLER aufmerksam gemacht wurde, fand ich eine alte lanzettschwänzige Raubmöwe (*Stercorarius longicaudus* (Vieill.)), heller Typ, die der Lehrer von Rauschen im August 1935 nach einem Sturm an der See angeschwemmt gefunden hatte. E. SCHÜZ schreibt 1933 (O. M. B. 1933, p. 80), daß zwar junge *St. longicaudus* die häufigsten Durchzügler ihrer Gattung in Ostpreußen sind, aber alte Exemplare dieser Art noch nicht nachgewiesen werden konnten. Die Raubmöwe soll in das Königsberger zool. Museum kommen.

Derselbe Sammler teilte mir mit, daß er am 23. II. 35 eine Ringellumme, ♀ ad., also die lediglich individuelle Varietät *ringvia* Brünn. von *Uria aalge* (Pont.), von der Samlandküste erhalten und sofort an Dr. FREY in Leverkusen verkauft habe. Letzterer war so freundlich, mir sowohl die Varietät, die für Ostpreußen neu ist, als auch das genaue Datum zu bestätigen.

J. Franz, Königsberg.

**Falco biarmicus feldeggii Schleg. in Bulgarien.** In Orn. Mb. 1933, p. 60, wurde bereits vom Vorkommen des Feldeggsfalcken bei Sofia berichtet. Im Dez. 1935 wurde wiederum ein Stück 10 km südlich von Sofia erlegt. Es ist also wahrscheinlich, daß dieser Falke im Vitoscha-Gebirge brütet, an dessen Nordabhang die Hauptstadt liegt.

Dr. Eduard Klein, Sofia.

**Himantopus himantopus in der Nordmark.** Am 2. Juli 1935 beobachtete ich zwei Stelzenläufer inmitten von etwa 10 Säbelschnäblern an einem Brack westlich vom Dorf Simonsberg, am Nordseedeich der Halbinsel Eiderstedt (Schleswig), 8 km südwestlich von Husum.

W. Schunk, Altona.

## Schriftenschau.

ARCHBOLD, R. & A. L. RAND. Results of the Archbold Expeditions. Nr. 7 Summary of the 1933—1934 Papuan Expeditions; Bull. Amer. Mus. Nat. Hist. 68, 1935, p. 527—579. — In Gemeinschaft mit dem Ornithologen Dr. RAND unternahm R. ARCHBOLD im Jahre 1933 eine Forschungsreise nach Südost-Neuguinea. Es ging von der Yule-Insel aus in etwa östlicher Richtung landeinwärts bis auf den 3980 m hohen Gipfel des Mt. Albert Edward. Hierbei (und auf einer anschließenden Reise im Küstengebiet) wurden 3200 Vogelbälge gesammelt. Die allgemeinen Ergebnisse, die deren Bearbeitung lieferte, werden hier in einer vor-

1) G. J. POLJAKOW, Die Vögel des Bogorodsker Kreises. 1927.

läufigen Mitteilung bekannt gegeben, zusammen mit einer anschaulichen, durch viele Photographien unterstützten Schilderung der besuchten Oertlichkeiten.

Die Verff. schlagen vor, in Anklang an FRANK CHAPMANS Vertikalgliederung der Anden, auf Neuguinea 4 Zonen zu unterscheiden, die sich klimatisch, floristisch und faunistisch unterscheiden lassen, nämlich: 1. Die tropische Zone, 0 bis 1500 bis 2000 m; 2. die subtropische Zone, nach unten begrenzt durch die untere Grenze der Morgenwolken, 1500—2000 bis 2300 m; 3. die gemäßigte Zone, von Beginn des Mooswaldes bis zur oberen Baumgrenze reichend, 2300 m bis 3900 m; 4. die alpine Zone, dem Areal der alpinen Matten der Gipfelregion entsprechend, von 2800—3200 m an aufwärts.

Mit Recht legen die Verff. besonderen Nachdruck auf die Tatsache, daß es ihnen gelungen ist, in einer ganzen Reihe von Fällen Vertikal-Subspezies nachzuweisen, also Beispiele für das Abändern einer Spezies unter dem Einfluß des Gebirgsklimas zu sammeln. Die Wachtel *Synoicus ypsilophorus* lebt in einer kleineren Rasse im Tiefland, in einer größeren in der montanen Stufe, in einer noch größeren auf den alpinen Matten. Ähnlich steht es mit *Megalurus timoriensis*. Im Tiefland wird *Lonchura caniceps caniceps*, hoch oben *L. c. scratchleyana* gefunden. Vertikal-subspezies, von einander fast stets dadurch abweichend, daß die Hochlandrasse die größere ist, wurden auch festgestellt bei *Melidectes belfordi*, *Sericornis nouhuysi*, *Poecilodryas sigillata*, *Collocalia esculenta* usw. Es sieht so aus, als sei hier die Differenzierung von Rassen ohne vorherige räumliche Sonderung, allein in unmittelbarer Beantwortung klimatischer Reize, vor sich gegangen. Aber so ist der Entwicklungsgang wohl nicht immer gewesen, und mindestens bei *Ptiloprora guisei*, wahrscheinlich auch in einigen anderen Fällen, haben wir uns vorzustellen, daß von zwei ursprünglich in horizontaler Verteilung für einander vikariierenden Rassen die eine sekundär über die andere hinweggewandert ist — wobei sich der Vergleich mit tektonischen Uberschiebungen in stark gefalteten und sonstwie gestörten Gebirgen aufdrängt. E. Stresemann.

GHIGI, ALESSANDRO. Galline di Faraone e Tacchini. Ulrico Hoepli, Mailand 1936. XVI und 404 Seiten mit 8 Tafeln und 178 Abb. — Dies kleine Handbuch ist im ersten Teile eine Erweiterung der Monografia della Galline di Faraone desselben Verf. vom Jahre 1927, die die *Numididae* behandelt, der zweite Teil bespricht in gleicher Weise die *Meleagridae*. Das Buch gibt demnach eine im wesentlichen systematische Darstellung der afrikanischen Perlhühner (*Phasidus*, *Agelastes*, *Guttera*, *Numida*) und der amerikanischen Truthühner (*Meleagris*, *Agriocharis*) und geht in beiden Teilen außerdem breit auf die Zuchtassen, ihre Haltung und wirtschaftliche Nutzung ein. Die wildlebenden Formen werden zu großen Rassenkreisen zusammengefaßt, von denen *Guttera* zwei (*crinata* und *plumifera*), *Numida* nur einen enthält, zur Gliederung dieses einen, sehr umfangreichen, wird sogar quaternäre Bezeichnung herangezogen. In der Aufspaltung in Rassen geht der Verf. sehr weit, in der Nomenklatur nimmt er oft einen ganz persönlichen Standpunkt ein. Die beigegefügtten Bilder, teils ältere Darstellungen, teils aber Originale aus den Sammlungen und dem Geflügelhof des Verf. zeigen neben anatomischen und morphologischen Einzelheiten auch interessante Bastardstücke. Die Einwendungen, welche der Systematiker gegen manche hier vorgetragene Ansicht machen wird, ändern nichts an der Anerkennung, mit der wir die Ergebnisse einer mehr als 30 jährigen Beschäftigung mit dem Gegenstand aufnehmen. F. Steinbacher.

ROBIEN, PAUL. Die Vogelwelt Pommerns. 2. Nachtrag 1931—34; Mitt. Vogelwelt 1935, Nr. 4/5, p. 49—72. — Diese Arbeit des pommerschen Faunisten stellt eine Ergänzung und Weiterführung des Hauptwerkes: Die Vogelwelt Pommerns 1928, nebst 1. Nachtrag 1931 (Pommersche Naturforschende Gesellschaft) dar. Es werden vor allem die Beobachtungsergebnisse an selteneren Arten für die letzten Jahre mitgeteilt (über die ROBIEN bereits in den Orn. Mber. fortlaufend berichtet hat), darüber hinaus aber wird versucht, aus dem Vergleich mit dem älteren Schrifttum etwas über Schwankungen innerhalb der Vogelwelt zu erfahren. Die Richtigstellung einer Reihe von Angaben HÜBNER'S, von HORNSCHUH und SCHILLINGS bedeutet eine dankenswerte Entlastung der Literatur und eine Beseitigung von Abraum, der sich im allgemeinen besonders zähe über viele Jahre hin im Schrifttum zu behaupten pflegt.

Insgesamt konnten für Pommern 189 Brutvogelarten nachgewiesen werden; dazu kommen noch 13 Formen, die früher in Pommern — wenn auch zumeist höchst selten — gebrütet haben, aber seit Beginn der neueren Erforschungsgeschichte der pommerschen Vogelwelt brütend nicht mehr angetroffen wurden (Steinadler, Rauhußbussard, Schlangennadler, Zwergtrappe usw.). Wenn man bedenkt, daß noch weitere 4 Arten für Pommern brutverdächtig sind (Wasseramsel, Birkenzeisig, Kleine Sumpfschnepfe, Pfeifente) und berücksichtigt, daß jede Gebirgsvogelwelt ausfällt, kann man sich nur freuen, daß Pommern so reich besiedelt ist, weist doch die Avifauna von ganz Deutschland nur etwa 240 Arten auf. Niethammer.

SALOMONSEN, FINN. Zoology of the Faroes LXIV. Aves 269 Seiten, Kopenhagen 1935. — Die Inselgruppe der Faröer ist zoogeographisch richtig als Bindeglied zwischen Europa und Island; längs der Linie England—Shetland-Inseln—Faröer—Island finden sich ungewöhnlich günstige Bedingungen, welche die Herausbildung besonderer Tierformen ermöglichen, und diese Besonderheiten sind den Sammlern schon recht lange bekannt. Bei der Fülle von Namen, welche CHR. L. BREHM über die europäische Tierwelt ausgeschüttet hat, ist es allerdings mehr ein Zufall, daß sich einige davon auch für Faröer-Vögel wirklich gültig erwiesen haben und daß in seiner Sammlung (der alten Tring-Sammlung) die Typen dazu erhalten sind. Aber seit der „Staats-Revisor“ J. C. H. FISCHER in Kopenhagen im Journ. f. Orn. 1861, p. 14—16, den Zaunkönig dieser Inseln als *Troglodytes borealis* beschrieb, ist das Interesse der Fachleute wach geblieben; in dem Hardsvogt H. C. MÜLLER war bereits ein tüchtiger Kenner der Vogelwelt lange Jahre auf den Inseln tätig gewesen, der schon 1862 eine erste und ausgezeichnete Zusammenfassung geben konnte (deutsch übersetzt im J. f. O. 1869). Doch bereits aus viel früherer Zeit, etwa seit 1600, ist in Chroniken und Reisebeschreibungen, selbst in Volksliedern Kunde von den Vögeln der Faröer erhalten, vor allem auch deshalb, weil die Bevölkerung wirtschaftlich davon abhängig war. Noch heute, so belehrt uns der Verf. des vorliegenden Bandes, erbeuten die Insulaner zu Nahrungszwecken jährlich etwa 60 000 Lummern, 280 000 Papageitaucher, 80 000 Eissturmvögel, 1 300 Tölpel; sie haben den Seeadler als Brutvogel ausgerottet und an ihrem Teil dazu beigetragen, daß der Riesenalk ausstarb (der die Inseln allerdings nur regelmäßig aufsuchte, ohne dort zu brüten). Die große Raubmöwe, *Stercorarius skua*, die ihren Artnamen von einer der Inseln erhalten hat, ist gerade noch durch Schutzverordnungen vor der Vernichtung bewahrt worden. Der Verf. kennt die Inseln aus eigener Anschauung, er hat ein reiches Sammlungsmaterial durchgesehen und sich

eingehend mit der Geschichte der ornithologischen Erforschung beschäftigt, wober er uns für die ältere Zeit bereits zwei inhaltreiche Artikel in der Dansk Orn. Foren. Tidsskrift 1934 und 35 geliefert hat. Er behandelt im Hauptteil seiner Arbeit die 199 bekannten Arten (darunter 46 Brutvögel) mit morphologischen, biologischen und Verbreitungsangaben, die durch Vollständigkeit und besonnene Kritik (auch gegen sich selbst) wertvoll sind. Ein ökologisches Kapitel schildert die einzelnen Lebensräume und ihre Bewohner, ein zoogeographisches die Beziehungen zu den Nachbargebieten, wobei auch die Wanderungen besprochen werden. Aus der Geschichte der Vogelwelt ist zu bemerken, daß *Anser anser* seit 1862 durch Menschen und Raubmöwen ausgerottet ist, daß die gescheckte Mutante des Kolkrahen, die sich rezessiv vererbte, seit 1902 verschwunden ist. In historischer Zeit sind eingewandert *Larus canus* und *ridibundus*, *Fulmarus glacialis* (seit 1839 eine Vermehrung auf mehrere Tausend Paare, auf Kosten anderer Vögel, deren Brutplätze fortgenommen wurden), *Oceanodroma leucorhoa* (1934), *Turdus musicus coburni* (infolge von Baumpflanzungen beim Hauptort Thorshavn häufiger werdend) und *Passer montanus* (hat auf Skuö 30 Jahre lang gebrütet und ist dann plötzlich verschwunden). Die sorgfältige und zuverlässige Arbeit kann wirklich als Abschluß der vorhergehenden Forschung angesehen werden und wird dem Verf. den Dank der Fachgenossen sichern.

F. Steinbacher.

TURKEWITSCH, B. G. Ueber das Gehörorgan der Vögel; Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin, 1835, p. 256—273, mit 4 Abb. — Verf. glaubt, in dem anatomischen Bau des knöchernen Labyrinthes der Vögel ein taxonomisch verwertbares Kriterium zu besitzen, das „zur Lösung einer die Systematik der Gattung *Pterocles* betreffenden Streitfrage beitragen“ könne. Auf Grund eingehender, an 8 Schädeln des *Pterocles alchata caudacutus* durchgeführten Messungen ergeben sich verwandtschaftliche Beziehungen der im übrigen zu der selbständigen Ordnung *Pterocletes* zusammengefaßten Gattungen *Pterocles* und *Syrnhaptes* zu den Columbinae. Zu dem gleichen Resultat gelangte kürzlich NIETHAMMER (Zoologischer Anzeiger 1934, Bd. 107, p. 199) auf Grund der vergleichenden morphologisch-histologischen Untersuchungen am Kropf von *Pterocles*, *Gallus* und *Columba*, während HEINROTH (Proceedings of the VII. Internat. Orn. Congreß 1930, p. 183) im Ablauf der Mauser von *Pterocles* mehr Anklänge zu *Gallus* und den Charadriiformes und gar keine zu den Tauben finden konnte.

Niethammer.

TAKA-TSUKASA, PRINCE N. The Birds of Nippon; Vol. I, pt. 5, 1935. — Den in OMB. 1933, p. 32 und 126, besprochenen beiden ersten Lieferungen des groß angelegten Werkes über die Vögel Japans ist inzwischen die 3. (1933), die 4. und 5. Lieferung (beide 1935) gefolgt. In ihnen werden die Hühnervögel bis auf die noch ausstehende Gattung *Lagopus* zu Ende geführt. Es wird außerdem die Bibliographie und eine Geschichte der ornithologischen Erforschung Japans gegeben. Der vorliegende Teil 5 enthält eine Reihe von Arten, die mit deutschen nahe verwandt sind, nämlich die Waldhühner der Gattungen *Tetrastes*, *Falciipennis*, *Tetrao* und *Lyrurus*, die sämtlich auf guten farbigen Tafeln von der Hand japanischer Künstler dargestellt sind; dazu zeigen Schwarztafeln die Lebensräume und Nistplätze. Die systematischen Angaben sind sehr ausführlich, die Originalbeschreibungen wörtlich wiedergegeben; für die Biologie fehlt es aber an so genauen Beobachtungen, wie wir sie von unseren Arten haben, oder wie wir sie den russischen Forschern

für Ostasien verdanken. Das rührt zu einem guten Teil daher, daß es sich fast ausschließlich um Vögel handelt, die nicht im eigentlichen Japan, sondern im Kolonialland, besonders auch Sachalin, zu Hause sind, wo die Forschung sich bis jetzt meist auf Sammeln beschränkt hat.

F. Steinbacher.

JOHANSEN, HANS. Die Brutvögel des Salairgebirges; Arbeiten des Biol. Forschungsinstituts der Universität Tomsk, Nr. 1, 1935, p. 12—65. Russisch mit deutscher Zusammenfassung. — Das Salairgebirge bildet den nordwestlichen Ausläufer des Altai; es ist eine Mittelgebirgslandschaft von geringer Höhe, im Kern mit Wald bedeckt, an den Rändern in die Waldsteppen Westsibiriens übergehend. Wirtschaftlich von großer Wichtigkeit durch die riesigen Bodenschätze, welche diese Gegend wie den östlichen Kusnetzker Bergzug auszeichnen und dem Industriezentrum Stalinsk seine Bedeutung verleihen, ist gerade diese Landschaft ornithologisch so gut wie unbekannt. Der Verf. hat durch eine Sommerreise 1934 die Brutvögel des Gebiets einigermaßen erfassen können; Ueberraschungen sind dabei nicht zu erwarten, obgleich die Höhenzüge noch interessante Relikte einer sonst verschwundenen Waldvegetation bergen, so die sibirische Linde. Man weiß, daß hier die Grenzlinien zwischen verwandten Arten oder Rassen verlaufen, über welche der Verf. Einzelheiten geben kann: *Corvus cornix* und *corone*, *Emberiza citrinella* und *leucocephala* (beide mit breitem Mischgebiet, also wohl als sich vertretende Rassen aufzufassen), *Lanius collurio* und *cristatus* (neben einander ohne Vermischung, also selbständige Arten). Die Arbeit bietet einen weiteren Baustein zu einer noch fehlenden Darstellung der gesamten Vogelfauna Westsibiriens, welche wir uns von den Tomsker Ornithologen wünschen.

F. Steinbacher.

## Nachrichten.

Aus Amerika erfahren wir von dem Tod zweier bekannten Ornithologen: HARRY S. SWARTH, Berkeley, Kalifornien, bekannt durch viele Arbeiten zur Systematik und Verbreitung amerikanischer Vögel, besonders auf der pazifischen Seite dieses Festlandes, und LEONHARD STEJNEGER, den man wohl als den Nestor der Ornithologen jenseits des großen Wassers bezeichnen konnte. Ist es doch gerade 50 Jahre her, daß er seine Arbeit über die Vögel der Kommandeur-Inseln veröffentlichte, und die Erforschung der Paläarktis dankt ihm noch für andere wichtige Veröffentlichungen über ostasiatische Vögel (von Kamtschatka, den Kurilen und Japan). Die Weidenmeise seines norwegischen Mutterlandes hat er als *Parus atricapillus colletti* abgetrennt, was aber nicht unbestritten geblieben ist.

Gestorben ist ferner in der Vollkraft der Jahre KALMAN LAMBRECHT, der ungarische Kenner fossiler Vögel, welcher eben erst einen akademischen Lehrstuhl erhalten hatte. Seit langen Jahren bearbeitete er die ausgestorbene Vogelwelt besonders Europas; seine Veröffentlichungen über diluviale Vogelreste sind auch im Journ. f. Orn. diskutiert worden (so 1917 durch GEYR VON SCHWEPFENBURG). Das große Handbuch der Palaeornithologie erschien 1933 und stellte die umfangreichste und vollständigste Sammlung des ganzen Stoffes dar, der sich auf die Geschichte der Vogelwelt bezieht. Er ist nun dahingegangen, ohne die reizvollste Aufgabe erledigt zu haben, die ihm wohl je übertragen wurde: die Bearbeitung der reichen eozänen Fauna des Geiseltals bei Halle. Neben dem erfolgreichen Forscher betrauern wir in ihm einen freundlichen und hilfsbereiten Kameraden.

Prof. STRESEMANN, der während der Zeit seines Amerikabesuchs unserer oft gedenkt und alle Bekannten grüßen läßt, wird wahrscheinlich Anfang März zurückkehren, so daß wir ihm das nächste Heft dieser Zeitschrift werden persönlich überreichen können.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftschau 28-32](#)